

Rilke, Rainer Maria: 24. (1900)

1 Sollen wir unsere uralte Freundschaft, die großen
2 niemals werbenden Götter, weil sie der harte
3 Stahl, den wir streng erzogen, nicht kennt, verstoßen
4 oder sie plötzlich suchen auf einer Karte?

5 Diese gewaltigen Freunde, die uns die Toten
6 nehmen, rühren nirgends an unsere Räder.
7 Unsere Gastmähler haben wir weit –, unsere Bäder,
8 fortgerückt, und ihre uns lang schon zu langsamen Boten

9 überholen wir immer. Einsamer nun auf einander
10 ganz angewiesen, ohne einander zu kennen,
11 führen wir nicht mehr die Pfade als schöne Mäander,

12 sondern als Grade. Nur noch in Dampfkesseln brennen
13 die einstigen Feuer und heben die Hämmer, die immer
14 größer. Wir aber nehmen an Kraft ab, wie Schwimmer.

(Textopus: 24.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56139>)